

## **Ostern – Grunddatum unseres Glaubens**

Dom – Hildesheim 2008

### **Es gilt das gesprochene Wort.**

„So früh war Ostern noch nie“ – auffällig oft haben die Menschen sich in diesem Jahr für das Osterdatum interessiert...und mit Staunen festgestellt, daß sich diese Konstellation erst in 160 Jahren wiederholt.

Wichtiger freilich wäre zu fragen, ob Ostern das „frühe Datum unseres Glaubens“ ist; d.h. ob es jenes Grunddatum ist, das unserem Leben eine neue Richtung gibt und eine neue Hoffnung. Der Kalender eines christlich bestimmten Lebens müsste dem Osterfest und der Auferstehungshoffnung einen grundsätzlichen inhaltlichen Vorrang einräumen vor allen anderen Daten.

Im Glaubenskalender der Kirche ist Ostern jedenfalls als das „frühestmögliche Datum“, als Grunddatum schlechthin eingetragen.

Das Sterben Jesu und seine Auferstehung sind die begründenden und fundamentalen Inhalte des christlichen Glaubens von der ersten Stunde an - gestern, heute und morgen.

Gott hat einen neuen Anfang, ein neues Datum gesetzt für alle Menschen, indem er Jesus, den Gekreuzigten, von den Toten erweckt hat.

Kann man Näheres zu diesem Datum sagen? Was ist an Ostern eigentlich geschehen? Wie hat Gott mit Jesus auch in unser Leben eingegriffen?

### *Nur vorläufiges Scheitern*

Wir wissen, daß am Karfreitag Jesu Leben gewaltsam beendet worden ist. Er, der für sich beansprucht hatte, den Willen Gottes in unserer Welt durch seine eigene Person durchzusetzen, war den Verbrechertod am Kreuz gestorben: „Ihn haben sie ans Kreuz gehängt und getötet“, so sagt es Petrus in der Apostelgeschichte (10, 39). Seine Jünger hatten von ihm die Erfüllung ihrer Träume erwartet, nun aber war die einstige Hoffnung in Enttäuschung und Angst umgeschlagen. Jesus selbst, seine Idee, seine Verkündigung und sein Wort hatten sich scheinbar als Betrug erwiesen. Die Vision von der absoluten Liebe, vom Frieden, von der Freiheit, die Vision von einer neuen Welt - alles das war nur ein Traum gewesen. Um zu spüren, was Ostern bedeutet, muß man sich das vor Augen halten.

### *Erfahrung der Gegenwart Gottes*

Sollten die Träume der Jünger und Nachfolger Jesu damals und heute nur Vergangenheit sein? Offenbar nicht. Denn wären sonst diejenigen, die sich vor dem Tod Jesu aus Angst und Furcht in ihre Heimat in den Norden Israels zurückgeflüchtet hatten, in Jerusalem wieder zusammengekommen? Nein, sie hatten nicht aufgegeben - das hätte aber menschlichem Empfinden ganz und gar entsprochen. Der neue Mut, die neue Hoffnung, der neue Anfang wurden in ihnen durch die Erfahrung der Gegenwart des Gekreuzigten geweckt. Er war es, der aller Hoffnungslosigkeit zum Trotz seine Gegenwart auf neue und überwältigende Art und Weise erfahrbar gemacht hatte. Gott hat sich zu dem Gekreuzigten Jesus bekannt, hat ihn bestätigt in seiner Sendung für uns Menschen. Die gemeinsame Erfahrung der Gegenwart Jesu ist das fundamentale und einschneidende Ereignis, das die Jünger wieder zusammenführt; die glaubende Gewissheit des Petrus und seiner Freunde, daß Gott seine Nähe zu den Menschen nicht aufgegeben hat, lässt das schreckliche Ende zu einem neuen und größeren Anfang, zu einer neuen Hoffnung wachsen. Und dieser Glaube sollte in kürzester Zeit eine dermaßen dynamische Kraft gewinnen, daß er die Geschichte der Menschheit nachhaltig beeinflusst hat und nicht mehr rückgängig zu machen ist.

Die Menschheitsgeschichte ist neu datiert. Ja, es ist ein wirkliches Datum, verbunden mit einem Geschehen: An Ostern geschah, daß Gott Jesus uns Menschen lebendig erhielt, daß Hilflose und Verzweifelte, Enttäuschte und Angstvolle sich selbst neu fanden, weil sie Gott wiederfanden, der ihnen verlorengegangen war. Und das konnten sie nicht beschreiben, kaum in Worte fassen. Die Erscheinungserzählungen oder auch das nur kurze Bekenntnis des Petrus: „Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen“ (Apg 10, 40) sind ein deutliches Zeichen dafür. Gott hatte alle menschlichen Schranken zerbrochen, hatte angefangen, zu sprechen, als sich nur noch stummes Schweigen ausbreitete, hatte da angefangen, wo wir aufhören.

### *Ostern heute*

Ostern - das ist der Widerspruch Gottes gegen jeden Tod, nicht nur den physischen, das ist der Widerspruch gegen alle Angst, alle Verzweiflung, alle Not, alle Einsamkeit. Auferweckung Jesu heißt, daß Gott unserem Leben ein neues Datum, einen neuen Anfang, eine neue Lebensbegründung in den Kalender schreibt, ein „Dennoch“ des Glaubens und der Hoffnung.

Natürlich wissen wir nicht, was in den Jüngern vorging, was sie tatsächlich sahen. Natürlich wissen wir nicht genau, was Thomas aus dem Zweifler zum Glaubensboten werden ließ. Natürlich wissen wir auch nicht, warum aus dem schwankenden Petrus der Anführer der Glaubenszeugen wurde.

Wir wissen nur eines: die Hoffnung der Jünger war durch die Begegnung Jesu neu erstanden, neu begründet, ihrer Hoffnung auf das Leben war durch Gott unerwartet und unaussprechlich zum Siege verholfen worden.

Solche Hoffnung ist nicht absolut, sondern erleidet oft, sehr oft Rückschläge. Wo Menschen zerbrechen, am Boden liegen, fragen wir nach dem, was denn die Botschaft von Ostern heute, uns bedeutet:

Wo ist Ostern *heute*?... In den Feindseligkeiten des Nahen Ostens - In den blutigen Auseinandersetzungen in Tibet und in den Menschenrechtsverletzungen, die wir in China erleben - In den Flüchtlingslagern von Darfour...

Ostern gibt es nicht ohne das Kreuz, ohne die Katastrophe, das Kreuz der Ungerechtigkeit, Verlassenheit und Einsamkeit. Nur dann wächst erfahrungsgemäß die Hoffnung am stärksten, wenn die Aussicht lebendig wird, daß Gott gerade da, wo nichts mehr ist, sein Wirken beginnt. Wir sind ja niemals fertige Menschen, auch wenn wir es uns ständig einzureden versuchen.

*Ostern: Gottes Datum für eine neue Geschichte und eine neue Hoffnung*

Gott datiert die Geschichte also neu. Jesu Schrei am Kreuz war nicht das letzte Wort, das Gott zu den Menschen sprach. Die Sehnsucht der Menschen kam nicht zu Fall, sondern die Liebe Gottes war und ist stärker als alle menschliche Willkür, aller menschlicher Unglaube. Der Gott, der unser Leiden mitträgt, hat sich als so mächtig erwiesen, daß keiner ihn aus der Menschheitsgeschichte, auch nicht aus seiner eigenen, persönlichen Geschichte entfernen kann. Und jeder, der an sich selbst oder unserer Welt zu zerbrechen droht, mag sich daran erinnern, daß auch vor 2000 Jahren der Untergang nicht das letzte Wort war, nicht die Gottesferne, sondern die Aussicht auf die Aufrichtung einer neuen Welt.

Gott schenkt unserem Leben ein neues Datum. Gott verbindet dieses Datum eines neuen Himmels und einer neuen Erde nicht mit dem Lauf der Gestirne und dem Zyklus des Mondes, sondern mit der Kraft seiner Liebe, in der er den Tod ein für allemal besiegt hat. Amen.